

Prof. Wenke mußte seine Vorlesung abbrechen

Krawall im Auditorium maximum

Prof. Hans Wenke mußte gestern seine Vorlesung „Der Aufbau des Erziehungs- und Bildungswesens“ nach wenigen, durch ständige Zwischenrufe gestörten Sätzen wegen des überhandnehmenden Lärms im Auditorium maximum abbrechen. Mit ihm verließen zahlreiche Studenten den Hörsaal, wie sie es ihm in einer „Solidaritätserklärung“ angekündigt hatten, die von fast 700 Wenke-Hörern unterschrieben wurde.

Obwohl ASTA-Vorstand und die Fachschaftsleitung Erziehungswissenschaft die Studenten aufgefordert hatten, ruhig und diszipliniert der Vorlesung zu folgen, häuften sich die Beifalls- und Mißfallenskundgebungen, von umherfliegenden Schriftstücken und Luftballons begleitet. Ein Sprecher des SDS erklärte in der anschließenden Diskussion, die provozierenden Äußerungen seien von „rechten Gruppen“ organisiert worden.

Vor Beginn der Vorlesung ließ Prof. Wenke erklären, er werde versuchen, seine Vorlesung zu halten. Er fasse jedoch jegliche Aufforderung zur Diskussion, Störversuche wie unangemessenes Klatschen und Zwischenrufe als „studentischen Terror“ auf und werde dann das Auditorium sofort wieder verlassen. Eine ganze Weile ließ er sich auch nicht aus der Ruhe bringen, wie er selber bemerkte, aber dann verließ er mit dem Bedauern für die Studenten, die etwas lernen wollten und nun eine Vorlesung verpaßten, das Podium.

Der ASTA erklärte anschließend, daß unabhängig davon im Interesse aller Studenten geklärt werden müsse, welche rechtlichen Grundsätze den Ausschluß eines Studenten von einer Lehrveranstaltung rechtfertigten. Am kommenden Montag könnten sich die Studenten um 18 Uhr im Hörsaal A bei einem Kolloquium, veranstaltet vom ASTA und der Fachschaft Erziehungswissenschaft, über



REIZVOLLER SCHMUCK
MODISCH UND DOCH ZEITLOS

die inhaltlichen und formellen Grundsätze des Falles Wenke—Oberlercher auseinandersetzen. Das habe der ASTA schon vor der Wenke-Vorlesung bekanntgegeben und „damit klar differenziert zwischen dem Recht auf ungestörte Vorlesungen und einer notwendigen Diskussion über diese Vorlesungen“.

Zahlreiche Studenten des Pädagogischen Instituts fürchten, daß auch weiterhin Vorlesungen und Seminare von „einer außenstehenden Störgruppe“ unterbrochen und gestört werden und fragen: „Ist niemand willens, unser Recht auf Arbeit an der Universität zu schützen?“ Dem ASTA werfen sie vor, daß er nicht schon vorher diese Störungen zu unterbinden vermochte. **bh**

Welt 15. 12. 67